

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 1

Rubrik: Rückblick auf die Schweizerwoche II (Textilien)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wohnung für das Existenzminimum

Diese so verdienstvolle Publikation der «Kongresse für Neues Bauen» ist soeben in dritter Auflage erschienen (J. Hoffmann, Verlag, Stuttgart, Grossoktav, kart. RM. 6.80).

Wir benützen die Gelegenheit, erneut auf dieses wertvolle Material hinzuweisen. Es ist aktuell, gerade weil sein Programm von neuem scharf umstritten ist und weil die materiellen und psychologischen Grenzen der Rationalisierung inzwischen sehr viel deutlicher sichtbar geworden sind als sie es beim ersten Erscheinen des Buches waren. 100 Grundrisse ausgeführter Wohnungen im einheitlichen Maßstab 1 : 100, mit eingezeichneter Möblierung. Bildun-

terschriften in deutscher, französischer und englischer Sprache. Das Buch erscheint gleichzeitig in einer deutschen, französischen und englischen Ausgabe. Aus dem Inhalt: *Sigfried Giedion*: Die Internationalen Kongresse für Neues Bauen. *Ernst May*: Die Wohnung für das Existenzminimum. *Walter Gropius*: Die soziologischen Grundlagen der Minimalwohnung für die städtische Industriebevölkerung. *Le Corbusier et Pierre Jeanneret*: Analyse des éléments fondamentaux du problème de la «Maison minimum». *Victor Bourgeois*: L'organisation de l'habitation minimum. *Hans Schmidt*: Bauvorschriften und Minimalwohnung.

Rückblick auf die Schweizerwoche II (Textilien)

Nun zum Textilgebiet. Es melden sich diesmal neben den *Salubratapeten* noch andere Wandbespannstoffe und waschbare Tapeten. Wir erwähnen die als «Galban» bezeichneten Waschtapeten in uni, andere sind leicht überdruckt (*A. G. für Papierindustrie*, Burgdorf). *Strickler-Staub*, Richterswil, bringt eine Tapete «Ombré-color», die auch ganz uni zu haben ist und recht ansprechend aussieht (beides bei Kördeuter). Andere Spezialitäten stellt Salberg aus unter den Bezeichnungen «Filmadura» und «Filmasana», ferner ein leichteres Material «Stratex». Verschiedene Spezialgeschäfte bringen gestreifte oder abschattierte Seidenstoffe für Dekoration. Auch schwere Seidendamaste mit Stilmustern, beispielsweise von der bekannten *Adliswiler* Seidenfabrik, bieten Ersatz für derartiges aus Lyon. Leichte Tüll und Filetgewebe für Vorhänge gibt es genügend. Dann dichtere Schappestoffe für grosse Vorhänge, kunstseidenen Reps und ähnliche gute Produkte. Der schweizerische Maschinenteppich kopiert vielfach orientalische Muster, was bedauerlich, aber heute in allen Ländern üblich ist. Daneben werden Teppiche fabriziert, die viel schlimmer aussehen: halb Landschaft, halb abstrakt, mit allen Einfällen von Jugendstil und in den Farben meistens bedenklich düster oder irgendwie falsch. Daneben hat der anständige, kleingemusterte Worbundteppich einen

kleinen Kreis erobert. Aber er wird von den Reisenden nicht in seiner Besonderheit erklärt, sondern als Modeartikel wie alles andere mitgeführt. Jede Erwägung über Zweck und Aufgabe des Teppichs in unsren Wohnräumen, die so grundverschieden von Orient sind, ist den Reisenden wie den Einkäufern fremd. Auch hier wirken die deutschen und zwar die bloss modischen Vorbilder mit. «Wenn wir es nicht nachmachen, bringt es der deutsche Reisende.» Heut geht dies nicht mehr so gut. Aber eine deutsche Firma hat sich in einer stillstehenden Stickereifabrik angesiedelt und fabriziert nun dort nach ihrem Genre. Einzelne Anzeichen von Besserung zeigt die Kokospproduktion. In diesem Zusammenhang muss auch einmal auf die verstärkte Einfuhr von Chinatteppichen hingewiesen werden, die nach europäischem Ungeschmack hergestellt werden, aber nach Versicherung eines Verkäufers anlässlich einer Ausstellung in Zürich, «ausgezeichnet zu Stahlmöbeln passen». Daneben wirkt der entartete Bocchara oder Afghan noch heilig. Gut arbeitet die Linoleumindustrie, wennschon sie nebenher noch modische Muster und Teppichmotive bringt, angeblich um in Giubiasco eine Anzahl Arbeiterinnen beschäftigen zu können.

Erfreulicher wirkt, was die Handweberei produziert. Mit dem Schweizer Heimatwerk ist sie zur ge-

Frick-Glass, Altstetten-Zürich



Spezialunternehmen für

Flachdach- und Terrassen-Beläge Kork-Isolationen

Fachmännische Beratung unverbindlich • la Referenzen

Telephon 55.064

diegenden Hausindustrie geworden. Zahlreiche selbständige Weberinnen, meistens dem Werkbund zugehörig, arbeiten für einen grossen Bedarf an Möbelstoffen, Tepichen und Vorhängen, meistens für Private und Architekten, neuerdings vermehrt für den Detailhandel. Einige stehen in enger Interessengemeinschaft mit Firmen der Innenausstattung. Auch die maschinelle Produktion schickt sich an, die Dienste der Handweberei zur Herstellung von Mustern für ihre maschinellen Erzeugnisse in Anspruch zu nehmen. Wir erwähnen hier das grosszügige Vorgehen der *Leinenweberei Langenthal A.G.*, die neue Meterware für Vorhänge und Decken auf die Schweizerwoche herausgebracht hat und weiteres vorbereitet. Bedenklich sehen dagegen gewisse Handwebereien einer St. Galler Firma aus, die ebenfalls jetzt ausgestellt waren und im Hinblick auf Material und Musterung viel zu teuer sind. Sie sind gering und schädigen das Ansehen der guten Handweberei.

Ebenso bedenklich sind die im St. Galler Rheintal und im Toggenburg gearbeiteten Filetstickereien auf maschinell hergestelltem, ausländischem Netzgrund, die zu Tischdecken mit grober Stopfarbeit und mit kunstseidenen Fransen verarbeitet werden. An der Triennale in Mailand hätte sich der unternehmungslustige Fabrikant, der 300 arbeitslose Heimarbeiterinnen engagiert hat, die diese Arbeit als Heimindustrie ausführen, einmal die

Filetarbeiten der dortigen Gewerbeschulen ansehen sollen. Sie hätten ihn gelehrt, wie derartige, gute Arbeiten aussehen können. Ferner dürfte er sich einmal die Filetarbeiten ansehen, die in Appenzell-Ausserrhoden nach Mustern der Frau *Dr. Hasler*, Winterthur, entstanden sind. Diese vertreibt das Heimatwerk.

Die beruflich ausgeübte Stickerei war nur in einem Fall mit wirklich giedegenen neuen Stickereien vertreten, und zwar mit Arbeiten, die Toggenburger Stickerinnen unter Leitung des Heimatwerks ausführen, und die Frau *Wolfer-Sulzer* entworfen hat. Dabei gelangen geometrische Motive zur Anwendung, immer an die Struktur des Leinengewebes sich anlehnend und gleichsam daraus hervorquellend. Hier entfaltete sich ein Reichtum von Motiven, der überraschend ist und mit der naiv naturalistischen, willkürlich über die Fläche gestreuten Stickereien an Bett- und Tischwäsche konventioneller Art nichts gemein hat.

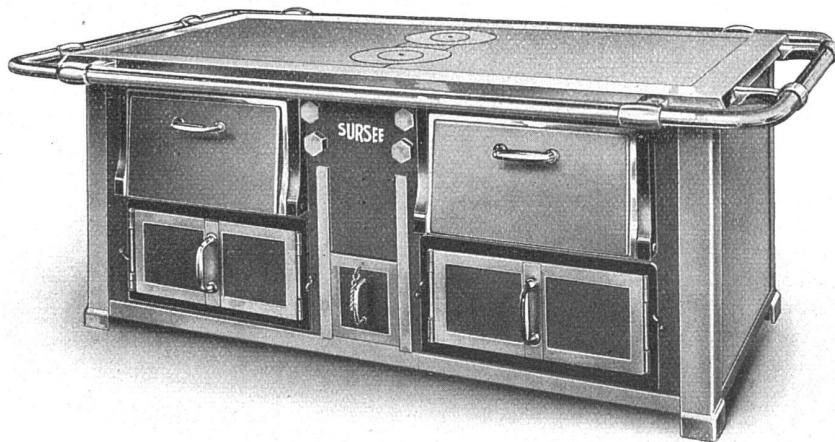
-th.

Kalender

Wie alljährlich, so sendet auch für 1934 die Firma Theophil Spörri, Füssistrasse 6, Zürich (Tapeten, Wandstoffe, Vorhänge usw.) an ihre Kunden einen Wandkalender, geziert mit einem schönen farbigen Bild aus Alt-Zürich, darstellend Wasserkirche und Helmhaus im XVIII. Jahrhundert, nach F. Hegi.

Grossküchenherde

bauen wir mit 50 jähriger Erfahrung für Hotels, Restaurants, Anstalten, Spitäler, Wohlfahrtsheime etc.



Aeusserst solid
Schwer gebaut
Unverwüstlich
Gefällige Form
Zweckdienliche Einteilung
Geringer Brennstoff-
verbrauch
Preiswert

Seit Jahrzehnten bewährtes Schweizer Fabrikat

A.G. DER OFENFABRIK SURSEE